

Schwere Ausschreitungen in Magdeburg

GdP Sachsen verurteilt Gewalt – Solidarität mit verletzten Kolleginnen und

Dresden, [25.01.2026] – Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) Sachsen verurteilt die massiven Ausschreitungen im Zusammenhang mit der Fußballbegegnung zwischen dem 1. FC Magdeburg und Dynamo Dresden aufs Schärfste. Bei den Vorfällen wurden nach aktuellen Angaben 64 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte verletzt. Auch Einsatzkräfte der sächsischen Bereitschaftspolizei waren vor Ort.

„Was unsere Kolleginnen und Kollegen dort erleben mussten, ist ein erneuter Beleg dafür, dass Polizeikräfte im Fußballumfeld immer häufiger zur Zielscheibe brutaler Gewalt werden“, erklärt Jan Krumlovsky - Landesvorsitzender der GdP Sachsen. Angriffe mit Steinen, Pyrotechnik, Kanaldeckeln sowie anderer Gegenstände und massive körperliche Gewalt seien in keiner Weise hinnehmbar.

Einige Beamten aus Sachsen-Anhalt erlitten teils schwere Verletzungen wie Knochenbrüche an Armen und Beinen. Auch am Boden liegend nahm die Gewalt kein Ende. Laut aktuellen Informationen scheinen manche der Angreifer gar gezielt mit dem Tod von Polizeikräften gedroht zu haben. Einige der Beamte berichten von Angst um das eigene Leben.

„Die psychische Belastung der Beamtinnen und Beamten bei solchen Erlebnissen ist extrem hoch und darf auch nach Einsatzeende und körperlicher Genesung nicht außer Acht gelassen werden.“ sagt der Landesvorsitzende und ehemaliges Mitglied des Einsatznachsorgeteams (ENT) der Polizei Sachsen.

Die GdP wünscht allen verletzten Beamtinnen und Beamten eine schnelle und vollständige Genesung. „Hinter jeder Uniform steht ein Mensch – mit Familie und dem Recht unversehrt wieder zu dieser nach Hause zu kommen“, so der Gewerkschafter weiter.

Neben der klaren Verurteilung der Gewalt wünscht sich die GdP Sachsen eine gezielte Nachbereitung des Einsatzes. Angesichts der bekannten Rivalität und des hohen Gewaltpotenzials sollte auch die Frage geklärt werden, ob Einsatzkonzeption, Kräfteansatz und taktische Maßnahmen ausreichend waren, um die Sicherheit und den Schutz der eingesetzten Kolleginnen und Kollegen zukünftig besser zu gewährleisten.

„Diese Fragen müssen offen gestellt werden dürfen. Nicht aus Kritik um ihrer selbst willen, sondern um aus solchen Einsätzen die richtigen Schlüsse zu ziehen. Im Einsatz läuft selten alles nach Plan und es ist leicht aus der Ferne darüber zu sprechen. Zu einer guten Fehlerkultur gehört es aber darüber zu sprechen.“, betont der GdP Landeschef.

Gewalt im Fußball dürfe nicht weiter bagatellisiert werden. Vereine, Verbände und Politik seien gleichermaßen gefordert, ihren Beitrag zur Deeskalation zu leisten und den Schutz der Einsatzkräfte ernst zu nehmen.

Nunmehr gilt es die Täter zu ermitteln, um diese schnellstmöglich dem Strafverfahren zuzuführen. Die GdP Sachsen fordert auch von Seiten der Justiz eine schnelle und angemessene Strafe.



**Gewerkschaft
der Polizei**

Landesbezirk Sachsen